



## Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Bericht vom 30. September 1881.

**Inhalt.** Eingesendete Mittheilungen: Th. Fuchs. Einschlüsse von fremden Gesteinen in krystallinischem Kalksteine. E. Hussak. Pikritporphyr von Steierdorf. Dr. O. Novák. Ueber Tentaculiten. Dr. E. Tietze. Ergänzende Bemerkung bezüglich des Diluviums von Masenderan in Persien. — Reiseberichte: C. M. Paul. Aufnahmen in den galizischen Karpathen. Dr. A. Bittner. Bericht über die Aufnahmen in der Gegend von Brescia. Dr. A. Bittner. Ueber die Triasbildungen von Recoaro. Dr. V. Uhlig. II. Reisebericht aus dem nordöstlichen Galizien. — Literaturnotizen: G. Bruder, M. Canavari. F. Toulà. — Einsendungen für die Bibliothek.

**NB.** Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

### Eingesendete Mittheilungen.

**Th. Fuchs.** Einschlüsse von fremden Gesteinen in krystallinischem Kalksteine.

Einschlüsse von fremden Gesteinen in krystallinischem Kalksteine gehören im Allgemeinen zu den Seltenheiten, und möchte ich daher auf ein ausgezeichnetes Beispiel dieser Art aufmerksam machen, welches ich im Verlaufe des Herbstes bei Spitz an der Donau flüchtig zu beobachten Gelegenheit hatte und dessen genauere Untersuchung gewiss höchst lohnend sein würde.

Oberhalb Spitz tritt bekanntlich der krystallinische Kalkstein in grosser Mächtigkeit auf und wird hier in einer Reihe grosser Steinbrüche abgebaut und zu Werksteinen verwendet.

Der Kalkstein ist feinkörnig, grau, enthält ziemlich viel tombakbraunen Glimmer und scheint hie und da durch Aufnahme von Smaragd und Granaten in Eklogit überzugehen. Er ist deutlich in Bänke gesondert, welche eine Mächtigkeit von 1'—3' besitzen.

Diese Kalkbänke, sind es nun, welche in grosser Menge Schollen und Blöcke von fremdem Gestein eingeschlossen enthalten, und zwar ist die Erscheinung so häufig und auffallend, dass sie gar nicht übersehen werden kann.

Am häufigsten tritt ein schwarzes, glimmerreiches Gestein auf, welches ich unbedenklich Glimmerschiefer nennen würde, welches aber in der Regel als Gneiss aufgeführt wird; daneben finden sich Blöcke von einem grobkörnigen, pegmatitartigen Granit und von Serpentin. Die schwarzen Gneisschollen finden sich in kuchen- oder scheibenförmigen Massen von 1'—3" Durchmesser, der Schichtung entsprechend eingelagert, doch sind sie nicht etwa zwischen die einzelnen Bänke

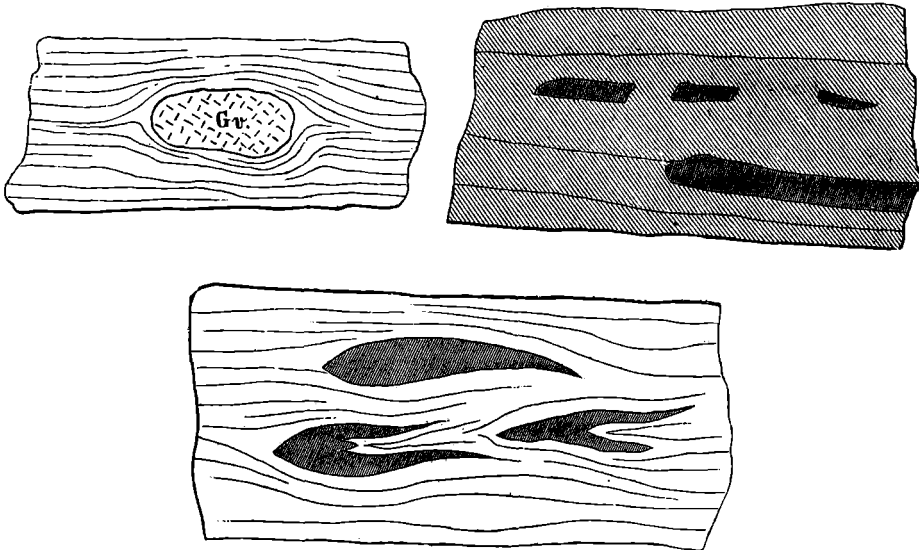
eingeschoben, sondern sie finden sich im Innern, so zu sagen im Kern der Bänke eingeschlossen, und zwar sieht man dann gewöhnlich in einer Bank eine ganze Reihe derartiger kuchenförmiger Schollen, so dass es den Anschein hat, als ob hier eine ausgedehntere Schichte ausgezogen und in einzelne Theile zerrissen worden wäre.

An einem Punkte sah ich eine schwarze Gneissplatte in mehrere eckige Bruchstücke zerrissen und die einzelnen Bruchstücke auseinander gezogen in der krystallinischen Kalkmasse suspendirt.

An einem anderen Punkt hingegen erschien der Gneiss in unregelmässige Schweife ausgezogen, wodurch genau der Eindruck hervorgebracht wurde, als ob der Gneiss erweicht gewesen wäre und sich mit der Kalkmasse zusammen in Fluss befunden hätte.

In allen Fällen und ausnahmslos zeigte der krystallinische Kalk in der Umgebung der eingeschlossenen fremden Gesteine die deutliche Fluidalstructur, ganz wie sie auf Dünnschliffen von Obsidianen etc. gefunden werden, wenn in der Masse einzelne Augitkrystalle oder andere fremde Körper stecken, und namentlich war diese Fluidalstructur in jenem Falle auf das schönste zu sehen, wo eine Gneisscholle in mehrere eckige Bruchstücke auseinandergerissen erschien.

Die nachfolgenden Skizzen mögen eine Vorstellung von dem Charakter dieser Vorkommnisse geben.



**Eugen Hussak.** Pikritporphyr von Steierdorf, Banat.

Vor einigen Monaten übersandte Herr Ingenieur-Assistent R. Lamprecht aus Steierdorf im Banat an die k. k. geologische Reichsanstalt eine Suite von Eruptivgesteinen zur Bestimmung; es waren zumeist quarzföhrnde und quarzfreie Augit-Biotitporphyrite, aus dem Uterischschacht stammend. Interessant und einer eingehenden Untersuchung würdig erschien mir nur das frische, dichte, schwarze, basaltähnliche Eruptivgestein vom Aninaschachte.